

General-Anzeiger

Erscheinung
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 RM., durch
Posten in Remberg 1,10 RM., in Reuden,
Notte, Ratze, Ateritz, Gommio 1,15 RM. und
durch die Post 1,24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die flugsgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Hg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: *Wichtiges
Unterhaltungsblatt*, *Zeitspiegel* und
des *„Landmanns Sonntagsblatt“*
Eingel. n. Nummer des Bl. ca. 10 Hg.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 109.

Remberg, Dienstag den 17. September 1907

9. Jahrg.

Unsere Postabonnenten

erfahren wir, das Abonnement auf den in
Remberg und Umgebung weit verbreiteten

General-Anzeiger

sobald zu erneuern, denn gegen Ende des
Quartals sind alle Postämter gerade durch die
Zeitungsbefellungen sehr belastet. Bei späterer
Bestellung ist Unterdienung im Bezugsort
unvermeidlich. Dem Publikum ist eine Er-
leichterung dadurch geschaffen, daß die Brief-
träger Abonnementbestellungen unter gleich-
zeitiger Bezahlung des Bezugspreises entgegen-
nehmen. Auch ist es zulässig, auf einen be-
liebigen Betrag die Bestellung aufzufahren
und unfrankiert in den nächsten Briefkasten
zu werfen, worauf der Briefträger den Abonne-
mentsbetrag vom Besteller absetzt.

Bezugspreis durch die Post 1,24 RM.

Außer den bisherigen wöchentlichen Beilagen
erhalten unsere Leser im Oktober einen

Illustrierten Haus-Kalender für Stadt und Land

gratis.

Verlag des „General-Anzeiger“

Antwerpen.

Ein soziales Drama hat sich in den ver-
lorenen Tagen in dem alten Handelsplatz
Antwerpen abgespielt, das noch nicht beendet
ist, obwohl die belgische Regierung alles tat,
um den Lohnstreit zwischen Reedern und Ar-
beitern zu schlichten. Die ersten haben jeden
Vergleich abgelehnt. Was das bedeutet, kann
man erst würdigen, wenn man einen Blick auf
Antwerpens Geschichte wirft, die beweist, daß
Hafen und Stadt Antwerpen unauflöslich mit-
einander verbunden sind.

Der Hafen von Antwerpen ist eine der
größten Hafenanlagen der Welt. Unabsehbar
dehnen sich die mächtigen Kais, Wehrrinnen und
Docks aus, deren die bequemen und ein-
gebaunten Wasser der Schelde in unbe-
wegten Wasserflächen sich breiten. Mächtige
Speicher und Magazine nehmen hier die
Schätze fremder Länder auf, kostbare Holz-
arten und Getreide, Schute und Baumwolle,
Kaffee und Zucker; durch gemaltete Krane werden
die Lasten emporgehoben, in langen Güterzügen
rollen sie davon. Auf den Kais ein einziges
Rufen und Räumen, ein Durcheinanderdringen
fremder Sprachen, in den Docks ein einziges
Schmetzen und Säubern. Mit breiten,
schwerfälligen Schritten drängt sich der Ma-
tröse durch die Arbeiter hin, die in ihren
blauen Blusen, mit der kurzen Pfeife im
Munde, ihrem schweren Tagewerk nachgehen.

In der klaren, von Feuchtigkeit geschwängerten
Luft heben sich die tiefen Spornsteine und
Waffen der großen Schornsteine imposant em-
por über die unendliche Fläche des wimmeln-
den Menschenhaufens, der breiten Häuserfronten,
des ruhigen Wasserpiegels. Erst im 19. Jahr-
hundert sind diese gewaltigen Hafenanlagen
geschaffen worden. Napoleon I. legte zu beiden
Seiten des alten Festungsbauwerks, des letzten
Wahrzeichens alter Höhe, die beiden ersten
großen Bassins an; doch der eigentliche Aus-
bau des modernen Hafens wurde vom bel-
gischen Staat erst unternommen, nachdem
1863 der von den Holländern verhängte
Scheldedell aufgehoben worden war. Seit-
dem ist für Antwerpen eine neue Blütezeit
heraufgebrochen, die den Tagen seiner Größe
unter Karl V. nichts nachgibt. Aber diese
neue Unglück, daß den Wohlstand der Stadt
wieder schädigen wird, gemahnt an die über-

wachsenden Wechselfälle des Glanzes und der
Verödung, die der Hafen von Antwerpen
schon erlebt hat.

Wenig ist von dem alten Antwerpen mit
den wüsten Toren, den Angerhöfen und
Gräben übrig geblieben, es ist eine moderne
Stadt geworden, wie London oder Hamburg;
in all diesen Wandlungen ragte das alte
Hansehaus am Hafen empor, ein halber Bau,
halb ein Palast und halb eine Festung, mit
Säulen und Statuen geschmückt, ein Abbild
des trotzigen Mutus der deutschen Kaufleu-
te, die auch hier ihre Burg und Waren-
lager errichteten. 1315 wurde Antwerpen in
den Verband der Hanse aufgenommen.
Welch ein Jubel herrschte, als 1318 die
ersten venetianischen und bald darauf die
genuesischen Galeeren in den jungen Hafen
einliefen und Schätze von den Ufern der Adria
und den Wehlfäden des Mittelmeeres brachten.

Wald war der Hafen der wichtige Mit-
telpunkt des Handels zwischen England
und dem Festlande: unter Karl V. aber wurde
Antwerpen zum ersten Handelsplatz der Welt.
17 verschiedene Völker und Länder hatten
hatten hier ihre Faktoreien, 500 Schiffe liefen
alltäglich aus und ein, 2000 Frachtwagen
kamen und gingen allwöchentlich nach allen
Richtungen, der jährliche Umsatz belief sich auf
600 Millionen Gulden, die Ginnsofenerz
stieg auf über 200.000. Die Schätze der
ganzen Erde schwammen die Schelde herauf
in die Bezugsort und wurden hier in den
Berichte kostbare Stoffe, die kostvollsten
Arbeiten des Orients. Den glücklichen Tagen
des höchsten Reichtums und Luxus folgten
im Kampf für die Freiheit gegen die spanischen
Herrscher die nicht minder stolzen Tage des
heldenmütigen Kampfes. Schiller hat uns
in einem seiner schönsten geschichtlichen Aufzüge
die Belagerung Antwerpens durch den Prinzen
von Parma geschildert und ein prächtiges Bild
des hartbestrittenen, grimmig verteidigten Hafens
entworfen, in dem die Bürger den besten Schutz
gefunden.

Doch mit der endlichen Niederlage kam der
säge Abstieg der Höhe, der völlige Verfall.
Mit einem letzten erlösenden Schimmer un-
wob die farbengleibende Kunst des Flämings
des größten Sohnes von Antwerpen, die höhn-
verderbende Schand. Was waren die Kais ver-
derbt, die Schächer fanden leer, die Häuser
wüst und verlassen. So ging es nach abwärts,
bis Johanna Brabantin hier. Unter Napoleon, der
die große Bedeutung der Stadt und ihres
Hafens wieder erkannte, begann langsam der
Aufschwung. Die Scheldemündung war wieder
freigegeben, der Stadt die eigentliche Füh-
rer ihres Hafens wieder geschenkt. Mit
seinem Hafen und durch ihn ist Antwerpen
zu der reichen und mächtigen Stadt geworden,
als die es sich heute darstellt. Es bleibt ab-
zuwarten, welche Maßregeln die Regierung er-
greifen wird, um endlich einen Streit beizu-
legen, der sich lächelnd im Handels-
und Verkehrsleben, nicht nur Antwerpens, bemerkbar
macht, sondern alle Plätze der Welt, die mit
Antwerpen in Verbindung stehen, in Mit-
leidenschaft zieht.

Aus der Heimat und dem Reiche.

(Mitteilungen aus dem Bezugsort sind uns jederzeit
willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Remberg, den 16. September 1907.

Gebentage. 16. September 1862 Er-
nennung Hismars zum Minister des Aus-
wärtigen. 1834 geb. Julius Wolff, der
Dichter des „Rattenfänger von Hameln“
u. a. 1826 geb. Herzog Ernst von Sachsen-
Altenburg. 1809 Erziehung der Offiziere
Schalls zu Wehl. 1744 Einnahme Prag
durch Friedrich den Großen.

17. September. 1871 Eröffnung des
Mont Genis-Tunnels. 1808 Frieden zu
Fredrikshamn, Schweden tritt Finnland an
Rußland ab. 1648 Frieden zu Münster,
Beendigung des 30-jährigen Krieges. 1631
Schlacht bei Breitenfeld.

Deffentlicher Wetterdienst. Morgen trocken
bei wechselnder Bewölkung; mäßige West-
winde; am Tage etwas wärmer.

* (Schloßpachdankursus.) Vom 30. Sep-
tember bis 1. Oktober d. J. findet im Provinzial-
Ostgarten zu Dienitz ein Verpackungskursus
statt, in welchem das Ernten, Aufbewahren
und Verpacken des Obstes praktisch und
theoretisch vorgeführt wird. Der Kursus ist
unentgeltlich. Anmeldungen sind sofort an
den Vorsteher des Provinzial-Ostgartens in
Dienitz zu richten.

* (Komet.) Der neue Komet „Daniel“, der
im August in der Nähe des Sternes 29 des
„Krebses“ stand, wandert nun weiter dem
„Großen Löwen“ zu. Sein Aussehen im
Fernrohr erinnert sehr an den berühmten
Kometen von 1882. Aus dem Kern, der
einen Stern 4. Größe gleicht, geht eine feine
Ausstrahlung gegen die Sonne hin, die aber
jetzt in zwei langen Büscheln sich zurückzieht.
Diese lassen sich im Fernrohr bis zwei
Grad weit hinter dem Kern verfolgen. Das
unbewaffnete Auge sieht den Kometenschweif
nicht, weil es beim Aufgang des Kometen
schon ein wenig dämmerig ist. Die Nähe des
Kometen bei der Sonne ist überhaupt das
Sicherste an der sonst so interessanten Er-
scheinung. Der Komet geht auf: am 17.
September um 4 Uhr 5 Minuten, am 25.
September 4 Uhr 25 Minuten; die Sonne
geht am selben Tage um 5 Uhr 43
Minuten auf.

Nota. Bei dem in der Sonabend Nacht
niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz
in das Wohnhaus des Nachwächters Kauer
ein und zündete. Dasselbe ist ziemlich nieder-
gebrannt und der Schaden durch Versicherung
gedeckt.

Meiden. Eine aufregende Scene, der viel-
leicht Menschenleben zum Opfer fallen konnten,
ereignete sich am Sonnabend bei der Trans-
portierung eines sibirischen Bullen von Reuden
zum Remberger Bahnhof. Den Viehhändlern
Schulze und Ude soll derselbe am angeleg-
ten haben. Herr Schulze wurde von Reuden
verlesenen, andere Verletzungen davon ge-
tragen haben, er mußte sich sofort in ärztliche
Behandlung begeben, und wird wohl einige
Wochen zurechtbringen müssen, ehe er wieder er-
gescheit ist. Herr Ude soll weniger davon
getragen haben. Erst als 6 Landwirte noch
zur Hilfe geholt worden sind, ist es möglich
gewesen, den Bullen zu überwäligen, welcher
18 Zentner wog, um den Transport weiter
zu bewerkstelligen.

Wittenberg. (Wahl eines Obergemein-
des.) An Stelle des seit 1. Juli in den Ruhestand
getretenen Herr Superintendent D. Quandt
wurde am Freitag Herr Superintendent Witt-
mann in Torgau zum Obergemein-
des und Mitglied des Prediger-Seminars
gewählt. Zu wählen hatte der Magistrat mit
5, die Bürgerchaft mit 2, die Universität
Jalle-Wittenberg mit 5 Stimmen und das
Direktorium des Prediger-Seminars mit
1 Stimme. Sämtliche 13 Stimmen haben
sich auf den somit einstimmig Gewählten ver-
einigt. Unter Vorbehalt des Herrn Direktor Lic.
Dittmann vom Prediger-Seminar hatgefunden.
Grüßensalmhagen. Wie leicht geringe Un-
aufmerksamkeit zu einem folgenschweren Unfall
führen kann, zeigt ein Vorkommnis, das am
Donnerstag mittag an dem Bahnhofsübergang
bei Hude 118 der Chaussee Berlin-Jalle
passierte. Der Schrankenwärter hatte die
Schranken vorfahrtsmäßig für den von Berlin
kommenden Personenzug geschlossen, jedoch ein
Wagen der Wittenberger Mühle von Radis
vor dem Uebergang zum Halten kam. Zu
gleichzeitig kam aus derselben Richtung
zwei Motorradfahrer im scharfen Tempo daher.
Der erste Fahrer, vermutlich der Meinung, die
Schranken offen zu finden, fuhr un den
Wegwägen heran und mit solcher Wucht
gegen die Schranke, daß diese zerbrach und er
beinahe tödlich zu Boden fiel. Der Verunglückte
schien außer einigen Handverletzungen auch
innere Verletzungen erlitten zu haben, denn

sein Begleiter, mußte, nachdem er ihn ver-
bunden hatte, zur Fahrt nach dem hiesigen
Bahnhof einen Wagen holen lassen. Mit der
Eisenbahn traten dann beide die Rückreise nach
Berlin an.

Witterfeld. (Unerlöschte Kaffeeier.) Seit
einigen Tagen war die verehel. Auguste P.
hier, die die Kaffe eines Gewerkevereins ver-
waltete, verschwunden, jetzt ist sie in Trebnitz
bei Leuchsen auf Veranlassung der hiesigen
Polizei-Verwaltung verhaftet worden. Gegen
die P. besteht der Verdacht, dem Verein ge-
hörige Gelder unterzulegen und für sich ver-
wandt zu haben. Ueber die Höhe der fehlenden
Gelder ist noch nichts Bestimmtes festge-
stellt.

Preßsch. Die hiesige Privatschulgenossen-
schaft gibt bekannt, daß das Grund-
stück der Genossenschaft demnachst ver-
kauft werden soll. Bei dieser Veranlassung
wird noch einmal ausdrücklich darauf hinge-
wiesen, daß dadurch der Bestand der Schule
selbst keineswegs in Frage gestellt ist, es
handelt sich vielmehr lediglich um eine Ver-
mögenseinverleibung unter den Genossen.
Die Schule selbst soll weiter bestehen, darüber
einig. Besonders wird der Schule auch von
regere Beteiligung und von den nächsten
Beschlüssen durch Beihilfe gewandt, damit den
Herren, welche die Sache im Interesse der
Schule zu betreiben haben, die
Schule werden und die
Schule werden und die

Jahna. Auf der am Sonnabend
und Sonntag in Dresden stattfindenden Jubiläums-
ausstellung des ethnologischen Vereins „Mantel“
erhielt Herr Adamantischer Schlemmer
Wittenberg auf sein Palminerpaar je 1. Preis
(30 RM.) in offener Klasse 1. und 2.
Preis (je 15 RM.) in offener Klasse und
geschlossenen Klassen mit fibrenen Wappen-
schild in Nebenklasse. Der Preis ist von der
firma Galar und Winta geschenkt und er-
scheint bisher circa 10 Preise.

Jahna. (Verachteter Anschlag auf einen
Eisenbahnzug?) Mittwoch abend zwischen
9 und 10 Uhr lehrte ein hiesiger Züger von
einem neuen Jagdrevier heim und sah auf der
Strecke von hier nach Wittenberg im Durch-
schnitt bei Kleibitz einen Mann an den Eisen-
bahnschienen herumhantieren. Auf den Anruf
des Zügers, was er noch zu machen habe, be-
kam er keine Antwort und er rief dem sich
schleimigst aus dem Staube machenden Manne
nach, er solle stehen bleiben, anders er
würde ihn festnehmen. Der Züger machte dem
nächtlichen Jagdwärter, der der hiesigen Bahn-
meisterstelle sofort davon Mitteilung. Der Bahn-
meister und einige Arbeiter begaben sich sofort
zu der Stelle und haben dort aufgepostet. Ob
ein Nachschauer hier vorliegt, oder ob es ein
Streckenräuber war, der den Anruf des Zügers
völlig nicht ignoriert hat und auf das Wort
„Stehen“ geschoßen ist, muß die Untersuchung
feststellen.

Coswig. Hier ist eine Brieftaube zuge-
flogen, welche mit den Nummern 11 und
15 und dem Stempel „Restaurant Zauben-
büsche Prinz Albertstraße.“ Das verirrte
Tierchen ist im Vereinslokal des hiesigen Ge-
sellschaftsvereins untergebracht.

Jalle. (Raderpöck.) Mittwoch nachmittag
1/6 Uhr fuhr ein Fabrikarbeiter in der
Dellhagerstraße, auf Wühlbacher Fähr, mit
seinem Rad in voller Fahrt gegen einen Baum
und stieg mit einem mächtigen Schwung über
den Baum hinweg im scharfen Tempo daher.
Der Schokoladenfabrik von David Schme.
einer schweren Kopfverletzung, blieb er unverletzt
liegen. Die Belegtaumenschnur legte ihm einen
sibirischen Krantenwagens legte ihm einen
Notverband an und transportierte ihn dann
zur Klinik, wo er nun schwerverletzt
darniederliegt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Auf Reichs Kaiser Wilhelm's lassen beim 1. Armeeoberkommando die Kriegesmandate aus. Die Divisions- und Korpsmandate werden auf sechs Tage befristet und endigen am 24. d. Das General-Kommando hat angeordnet, daß auch während der Mandate bis zum Einrückungstermin von jeder Kompanie 15 bis 20 Mann zur Entschärfung abgeben werden.

Ob Reichstagswahl in Paris wird sich einem einflussreichen Parlamentarier gegen über noch einmal dahin ausgesprochen, daß Deutschland dem Vorgehen Frankreichs in Marokko bis jetzt nur zustimmen könne.

* Der Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg, der Minister des Innern v. Nolde und der Unterstaatssekretär v. Bodelschwingh haben mit dem Reichsanwalt Stricker in v. Bülow in Nordheim eingehende Besprechungen gehabt.

* Auf Veranlassung des Reichsanwalts des Innern findet gegenwärtig an den nachgehenden Stellen Ergänzungen darüber statt, ob und in welchem Umfang eine Einschränkung der Sonntagsarbeit in industriellen Betrieben durchgeführt werden kann. Im Zusammenhang damit werden bereits seitens der Gewerbeaufsichtsbekanntnisse in verschiedenen Betrieben Erhebungen angeleitet. (Es handelt sich dabei vorzugsweise um Hüttenwerke).

* Der internationale Friedenskongress in München nahm eine Beschlusfassung an, worin der Wunsch ausgedrückt wird, die Besetzung Marokkos durch Frankreich und Spanien möge nur eine vorübergehende und die einwirkende Polizei dauernd internationaler Natur sein.

Frankreich.

Ob aus Paris wird gemeldet, daß demnach König Eduard dort zum Besuche des Präsidenten Fallières wollen werde. Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß es sich um eine Aussprache über die Polizeifrage in Marokko handelt, und daß England der Republik finanzielle Beihilfe für den Fall zufließen wird, daß die Polizei entgegen der Bitte von Algeciras nur aus Spanien und Frankreich unter Aufsicht der Marokkaner gebildet wird.

England.

* Wie in London gerüchtweise verlautet, beschäftigt das Kriegsministerium in Irchester Frühl eine starke Luftschiff-Flotte fertig stellen zu lassen. Es sollen nach Abschluss der Versuche mit dem neuen Luftschiff sofort die nötigen Anstellungen aufgegeben werden. (England wird also keine Ersatzflotte an der Marine, wovon viel gesprochen wird, jetzt der Luftflotte zuzurechnen).

Wiederholte Anträge gegen mehrere Angehörige der Apposition, die sich verheiratet als Militärschleichen zugehörig kommen liegen und angeführt von deutschen Offizieren (der südwestafrikanischen Schutztruppe) besprochen worden sind.

Belgien.

* Die dauernde Internationale Kommission für Luftschiffahrt hat unter dem Präsidium des Prinzen Roland Bonaparte in Brüssel ihre Sitzungen eröffnet.

Italien.

* Wie aus Rom gemeldet wird, hat der päpstliche Stuhl mit der russischen Regierung ein Abkommen geschlossen betr. den Unterricht in russischer Sprache, Geschichte und Literatur in den katholischen Seminaren des heiligen Vaters. Der übereintimig zugulige stellt der Bischof den Lehrplan und die Prüfungsbedingungen auf. Die Seminaren mögen den Bedingungen will, jedoch nur zur Kontrolle in den nichtprofessionellen Fächern.

Spanien.

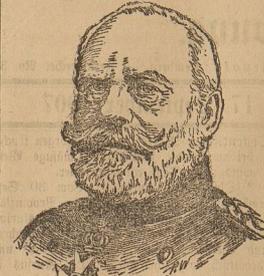
* König Alfons, der sich einer Operation jenseits Erweiterung der Maringänge unterziehen mußte, soll diese Operation

glücklich überstanden, unter ihrer Folge aber ernstlich zu leiden haben. Die amtlichen Stellen bemühen sich, die Erkrankung des Königs als harmlos hinzustellen.

Portugal.

* Wie aus Lissabon gemeldet wird, entbehrt man noch immer fester Anhaltspunkte bezüglich der Frage, wann die parlamentarische Zeit ihr Ende finden wird. Vor kurzem verlautete, daß die Regierung die Einberufung der Kammer zu einer außerordentlichen Session noch im Laufe des Sommerfestes in Erwägung liege. Jetzt heißt es dagegen, daß der Zusammenschluß der abgeordneten Körperschaften erst nach Neujahr

Die neuen Armee-Inspektoren.



General der Infanterie v. Bok und Polach wurde zum Inspekteur der 3. Armee-Inspektion ernannt.



General der Infanterie v. d. Goltz wurde zum Inspekteur der 1. Armee-Inspektion ernannt.

dem regelmäßigen Zeitpunkt des Beginns der arbeitsfähigen Zeitpunkte, zu erwarten ist. Es sollen demnächst zu einer umfassenden Reformpolitik vorgelegt werden.

Balkanstaaten.

* In Sofia hat die Entfaltung des Denkmals des Großfürsten Alexander II. in Gegenwart des Großenfürsten Wladimir von Rußland und des Fürsten von Bulgarien stattgefunden. Der Großfürst gab dabei dem Wunsch Ausdruck, Bulgariens und Rußlands Best und Herr möchten in Zukunft zum Wohle beider Völker einig vorgehen.

* Die Worte hat sich vorläufig Kenntnis verschafft von dem Programm der magyarischen Justizreform. Die Regierung in Konstantinopel geht mit der Absicht um, alle darin enthaltenen Maßregeln sowie ihre eigenen Beschlässe durchzuführen, um durch den Hinweis auf diese Einrichtungen den fremden Normen abzuweichen.

Äfrika.

* Aus Marokko wird berichtet: General

Drude hat den lange erwarteten Vorstoß gemacht und das Lager von Taddert vollständig zerstört. Auf französischer Seite fiel ein großer Teil der Besatzung. Die Marokkaner wurden mit großen Verlusten getötet und flohen, von den französischen Truppen verfolgt, in das Innere. Von anderer Seite wird noch gemeldet, daß der Vorstoß, der durch starken Nebel begünstigt war, die Marokkaner völlig überfallen. General Drude hatte seine Truppen in einem Galtrise angeordnet und auf den spanischen Seiten mit seinen 75 Millimeter-Geschütze anrufen lassen. Das Lager wurde so unter freier Feuer genommen und vom Erdboden gleichsam wegrasert. Der Grund, den die Marokkaner von der Zerstörung des Lagers in Galablanca machte, soll sehr stark sein. Die Zerstörung des Lagers von Taddert wird als ein großer Erfolg Drudes betrachtet, der das französische Ansehen in Marokko heben und zu schneller Herstellung der Ruhe führen werde. Ob die Hoffnung sich erfüllt, muß dahingestellt bleiben.

Ähen.

* Die Presse in Japan bepricht die Verständigung des russisch-japanischen Vertrages mit großer Genugtuung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß zwischen beiden Ländern wieder völlig gute Beziehungen hergestellt werden. In den japanischen Blättern müssen die russischen Kaufleute klagten, weil sie von den Japanern der Spionage verdächtigt und darum mißhandelt werden.

Wellmanns verunglückter Nordpolflug.

Der fühne Amerikaner Wellmann, der im Aufstich den Pol erreichen wollte und schon im vorigen Jahre den Aufstieg vergeblich mußte, hat bei seinem diesmaligen Aufstieg abermals einen Unfall gehabt, der ihn wahrscheinlich zur Aufgabe seines Planes für dieses Jahr zwingen wird. Über den Aufstichbericht und dem Unfall schreibt der „S. S. A.“: Am 2. d. ging das Luftschiff „America“ mit Wellmann und seinen Begleitern, Santanin und Pfeisberg in der Gondel, aus der Ballonhalle, um die Fahrt zum Pol anzutreten. Der „Eppres“, das Expeditionsschiff des Berliner Lokal-Ansehers, begleitete die „America“ um Deadman's Island östlich über die Barre in der Gegend von Grönland nach nordwärts. Nach einständiger Fahrt läßt Wellmann seinen Motor arbeiten und gibt das Signal zum Loslassen des Ballons. Die „America“ geht in wunderbarer Stabilität an dem „Eppres“ vorbei, von unterm kräftigen „Hurra“ begrüßt. Die Höhe des Luftschiffes betrug etwa 1000 Meter, die von der Schiffsplage unmittelbar nach dem Loslassen des Ballons freigeht der „America“ setzte ein Schneefeld ein, das die Fernsicht sehr beherrschte. Wir gingen um den „Eppres“ in der Gondel bis unter die inneren Gleise, um die „America“ wiederzufinden, und behielten darauf, die Gondel der Gondel liegende Red-Bal zu benutzen und eventuell in die Tiefe und Wände-Bai zu fahren. Beim Aussteigen aus der Gondel sahen wir die Gleise einen Augenblick klar und auf dem einen einen anderen Gegenstand, in den wir den Ballon erkannten. Wir kehrten zurück und bereiteten eine Landungsbühnen über die Gleise vor. Wir mußten uns anstellen, das erste Mal verband Lerner, den Norweger Stefan, Dr. Fowler und Graf Boninatti, das zweite Mal von Hof, den Bootsmann Gärtner vom „Eppres“, den Franzosen Verdier und Dr. Glas. Nach anderthalbstündiger Marsch auf dem gefrorenen Gleise, dessen gelbes Spalten durch Wasserlöcher bedeckt waren, erreichten die Hülfsgehilfen die „America“, deren Besatzung überreichte war. Wellmann hatte landen müssen, weil sonst der Abtrieb des Ballons über das hochgebirgige Spitzbergen erfolgt wäre. Inzwischen war der „Eppres“ wieder ausgegangen, um den „Frühling“ zur Hilfeleistung herbeizuholen. Nachdem die Hülfsgehilfen besprochen war, ging die deutsche Expedition mit Dr. Fowler zurück an Bord des „Eppres“, der den

„Frühling“ gefunden und zur Hülfsleistung beordert hatte. Dann wurde die „America“ nach Birgobien angetrieben. Da weitere topographische Arbeiten in diesem Lager unmöglich sind, geben Graf Boninatti und Herr v. Hof mit dem neuartigen Geschütz „Gottfried“ nach Tromsø. In ihrer Begleitung befindet sich Major Herby von der Wellmann-Expedition, der infolge seines Nervenleidens im letzten Augenblicke von der „America“ im Luftschiff „America“ zurücktreten mußte, nachdem Dr. Fowler ihm diese Notwendigkeit klar gemacht hatte.

Wellmann ist trotz dieses Unfalles, der auf mäßige Winde zurückzuführen ist, überzeugt, daß sein Luftschiff leistungsfähig genug ist, um im nächsten Jahre, bei besserem Wetter, die Fahrt zum Nordpol machen zu können.

Von Nah und fern.

1. Gebührensordnung für Rechtskonsulenten. Die Belohnung fremder Rechtskonsulenten ist bekanntlich seit dem 1. Januar 1902 einer amtlichen Kontrolle dadurch unterstellt, daß die betreffenden Personen die sog. Rechtskonsulenten-Verpflichtung sind, ein gelbes Zeugnis und ein Gebührensverzeichnis nach vorgeschriebenem Muster zu führen, welche jedoch von der Polizei eingesehen werden können. Diese Bestimmung hat insofern schon ihr Gutes gehabt, als dadurch viel unläuterer Elemente dem Berufe der Rechtskonsulenten fern gehalten wurden. Anlaß zu Streitigkeiten zwischen den Rechtskonsulenten und ihren Auftraggebern bildet oft die Honorarfrage. Auch im Rechtsanwaltsstande gab es früher aus gleichem Anlaß vielfache Streitigkeiten, die im Jahre 1879 durch Einführung einer allgemeinen Gebührensordnung behoben wurden. Auf Grund vielfacher Eingaben von Vereinigungen deutscher Rechtskonsulenten ist nun auch die Einführung einer Gebührensordnung für Rechtskonsulenten durch den Justizminister bevor. Des ferneren ist geplant, Rechtskonsulenten zur Prospektierung in den Amtsgerichten zuzulassen, sofern sie eine entsprechende Prüfung abgelegt haben. Der Stand der Prospektanten würde dadurch eine bedeutsame Neuerung erfahren, denn Prospektanten brauchen keine Praxis, keine Gramen zu betreiben, und werden seitens der Landesgerichtspräsidenten lediglich nach der Bedürftigkeit ernannt, wobei überall da verehrt wird, wo Rechtsanwältinnen vorhanden sind.

Das verjagende Kriegsaufomobil. Ein im Auftrag des kaiserlichen Kriegsministeriums von einem Fabrikanten in Kempten hergestelltes Kriegsaufomobil sollte mit eigener Kraft nach dem Militärübungsplatz in der Gemeinde (Wiesbaden) gebracht werden. Auf dem Transport jedoch verlegte der Mechanismus. Das Aufomobil ist mit einem Walzenantrieb ausgestattet und die Bewegung soll selbst im Falle des Scheiterns der auf 10 Personen berechneten Mannschaft noch vollkommenen Schutz gegen die moderne Geschützfeuer bieten.

Das Kind in der Hundeshilfe. Durch das Wimmern eines Kindes, das seit einiger Tagen aus dem Keller eines Hauses der Thaltstraße in Wilmersden erlöste, wurden die Nachbarn aufmerksam und beachtendich der Polizei. Diese ließ ein Kellerfeuert in dem Hause, worauf sich ein Brevier Junge mit dem Namen verheiratete. Er fand dort ein 18 Monate altes Kind, auf Lumpen gebettet, in einer Hundeshilfe vor. Es war das Kind der Dienstmagd Franziska Müller, einer Tochter der Ehefrau des Kellerhelfers Gehlhaar, bei dem das kleine Wesen in „Hilfe“ ist. Das Kind befand sich in einem unglücklich ermittelten Zustande. Aber die Schwestern und Anverwandten des Kindes schickte gezogen und aufgenommen. Auf Veranlassung eines Arztes wurde das kleine Kind in ein Krankenhaus gebracht. Die anderen Pflegeeltern hatten einen mehrstrahligen Ausblick noch anders gemacht und während dieser Zeit das Kind im Keller untergebracht. Bei ihrer Heimkehr wurden sie von einer unheimlichen Menge empfangen, die sie umherlockte.

Sie holte Josephs Rest aus seinem Boot und kam damit dem Nord langsam entgegen. Sie hatte einen leichten, elastischen Gang, der an ein trockenes Laugen erinnerte, so daß man meinte, ihre Füßchen berührten gar nicht den Boden, sondern schwebten nur über ihm dahin.

Als Nord Curzon das Kind auf sich zu kommen sah, blieb er in heftiger Bewegung stehen und starrte dem Mädchen entgegen. Je näher es kam und je mehr er das Gesicht erkennen konnte, desto aufgeregter wurden seine Sinne, und es schien, als müßte er sich fast auf seinen Stuhl setzen. Margarete sah den letzten Fremdling, von dem sie noch keinen Rest geblieben hatte, neugierig an. Sein Benehmen fiel ihr auf und es kam ihr vor, als betrachte er sie mit besonders zärtlichen Mienen, wie wohl ein Vater sein Kind ansieht, das er nach langer Abwesenheit wieder einmal in die Arme schließen darf. Margarete gab Befehlen an dem Vater.

Als sie nicht bei ihm war und mit höchstem Grade an ihm vorüber wollte, machte er ihr mit der Hand ein Zeichen, zu bleiben. Sie stand still.

Er trat auf sie zu, lag ihr in die Augen und sprach mit dem Gesicht, die halb gereinigten Aderformen und die schmalen, weißen Hände. „Wie heißt du, mein Kind?“ fragte er endlich.

„Margarete, Herr.“
„Margarete.“ — „Um. Ein hübscher Name. Du bist von der Insel?“
„Ja, Herr.“

Die Perle von Hülligenlande.

10) Erzählung von H. G. H. M. M. N. u. n. (Hülligenlande).

Die Perle war Josephs Weib geworden, nachdem Vertrauen von den Geschlechtern für tot erklärt worden war.

Neun Jahre waren seit dem letzten Gesichtsverlusten verlossen, aber auf der Insel war alles beim alten geblieben. Seine folgten auf Sonnenstein, reiche Zeiten auf Jahre der Not, Menschen wurden geboren, Menschen starben. Unter Marquis's Hülfe wurde von fremden Fischern bemerkt: während Kamilla mit ihrem Kinde in Josephs einfaches Gehäuse übergeben war.

In den zehn Jahren war aus Kamilla ein ernstes Weib geworden, schöner noch in ihrer Reife, als in die erste Jugendzeit. Sie schmückte ihre Augen waren dunkler geworden, ihre Gestalt voller, ihr Gang königlicher. Margarete, die Kleine, war zu einem reizenden Mädchen erwacht, schon wie eine tauschliche Blume, dabei aber wie ihre Mutter, anmutig und voller Kraft.

Kamilla war die Perle nicht gefunden, auf die sie an Joseph's Seite gehofft hatte. Sie hatte damals wirklich geglaubt, eine neue Liebe zu dem braven und treuen Menschen sei in ihr erwacht und so hatte sie sich Joseph zum Weibe gegeben, nur aus Dankbarkeit, wie sie sie jetzt erkannte. Sein Hüßes, unbekanntes Wesen, sein sterner Blick hatten sie befehigt und in jenen Tagen seltsamer Schwärme war sie diesem Gän-

stulle erlegen und hatte ihn geheiratet. Sie hätte sich nicht unglücklich, denn dies war unmöglich neben einem Manne, der sie fast anbetete und für nichts auf Erden lebte als für ihre Mühsige.

Und trotzdem mißte sich in ihre Schwärmerei für den Mann ein geheimer Widerwille, etwas, worüber sie nicht völlig klar war, ein Widerstand gegen die Liebe, die so anprustlos schien und doch über so gewaltige Machtmittel verfügte.

Und merkwürdig! Auch das Kind liebte Joseph nicht. Verhältnisses wie es war, jedoch es die Schuld an der stets gleichen Zärtlichkeit der Mutter dem Vater zu und eine geheime Mißachtung entwickelte sich in Margaretes Herzen gegen den Mann, den ihre Mutter offenbar nicht liebte.

War er nicht hüßlich, so dachte sie, wenn die Mutter ihn nicht lieben konnte? Lag nicht darin, daß die Mutter immer so traurig war, der Beweis, doch der Vater ihr irgend ein Gebühre zugestanden haben mußte, dessen Würde sie benutzte konnte, dessen Folgen die Mutter tragen mußte?

Joseph war kurzschichtig genug, diese Stimmung nicht zu bemerken. Wie hätte er es auch sollen! Wie hätte er je denken können, daß man ihm eine Schuld beimesse, weil er durch seine Treue einen Sieg erlangt hatte!

Kamilla gab sich ihm gegenüber in der gleichen Weise, milde, mit einer unbundenen Zärtlichkeit, die für den armen Joseph aber ein gewisses Glück bedeutete, um sein hüßliches, einfaches Herz auszufüllen und zu beschreiben.

Etwas hatte sich auf der Inselgetragen, das nicht geringes Staunen unter den Fischern hervorgerufen hatte und obgleich es scheinbar ohne weitere Bedeutung blieb, so hielt es doch das Interesse der Bewohner immer wege. Dort, wo nicht am Kap das hölzernen Kreuz standen hatte, erhob sich jetzt ein hoher Turm, der beinahe eines Drogenbäum an sich hatte, ein Schloß, mit Türmen und Zinnen, das weithin über das Meer blühte. Ein alter englischer Lord hatte es bauen lassen und nach der Fertigstellung bezogen. Und dieser Mann war es, der, abgesehen davon, daß man sich über die Wahl eines Wohnortes wundern, das Interesse und die Mitglieder der Bevölkerung in höchsten Maße auf sich zog. An seiner Erscheinung war nichts Auffälliges. Er war ein großer, schlanker Mann mit feurigen Augen, die im Gegenteil zu dem schneeweißen Haupt- und Barthaar einen eigentümlich jugendlichen Glanz machten. Was Aufsehen erregte, waren die Nachforschungen, die er eigenhändig nach jemand anstellte, und die Fischer sich über seine Person nicht klar werden konnten und weder von dem Lord selbst noch von seiner Dienerschaft je etwas Näheres erfahren konnten, so kamen sie dem reichen Erdbrüdling mit Ehrfurcht, aber auch mit Mißtrauen entgegen. Der Fremde selbst unterließ keine Bemühung.

Stundenlang konnte man ihn zwischen den Dünen sitzen und herumblicken sehen, wie er überflücht stehen blieb, lange in das Meer hinaus-schätzte, langsam und milde das alte Kap schätzte und dann wieder weiterging. So war ihm einmal die kleine Margarete begegnet.

Freitag, den 20. September, abends 8 Uhr,
verkaufe ich in dem Restaurant des Herrn Fleischermeister L. Nau-
mann zu Kemberg, Burgstraße,

1. Das zu Kemberg Leipziger Neumarkt N. I belegene Wohnhaus mit Stallung und einen daran liegenden Garten mit 38 ar 30 pm,
2. Gemarkung Kemberg, Plan Nr. 142b, Ader mit 15 ar 30 pm,
3. " Kemberg, Plan Nr. 93b, Ader mit 19 ar 90 qm,
4. " Unterförste, Plan Nr. 78, Weide-Ader mit 49 ar 60 qm,
5. " Unterförste, Plan Nr. 63, Ader mit 22 ar 70 qm,
6. " Unterförste, Plan Nr. 63, Ader mit 11 ar 20 qm,
7. " Oberförste, Kabel Nr. 1. mit 80 ar 30 qm.

unter der im Termin befannt zu machenden Bestimmungen.
Der Bevollmächtigte.
Rob. Schütze in Preußisch (Elbe)

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 17. September cr.,
nachmittags 1 1/2 Uhr,

sollen im Hause des Handlungsfabrikanten Herrn Albert Bartaume, Burg-
straße, die zum Nachlaß des verstorbenen Rector Scheibe gehörigen
Haus- und Küchengeräte, darunter

1 Klavier, 1 Schreibsekretär,
meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

J. A. : Paul Mengewein, Aukt.



Druck=Arbeiten

für Industrie, Handel und Gewerbe,
Behörden, Vereine und Private

als :

Avise, Briefbogen, Kuverts, For-
mulare, Geschäfts-, Gratulations-
und Visitenkarten, Mitteilungen,
Postkarten, Rechnungen in jeder
Grösse, Programme und Ein-
ladungen, Broschüren, Rechen-
schaftsberichte, Preislisten etc.

werden geschmackvoll und sauber an-
gefertigt.

Richard Arnold

Buchdruckerei
KEMBERG (Bez. Halle).
Fernsprecher No. 3.



Waschvorführung
am **Wittwoch, den 18. September,** nach-
mittags von 3-5 Uhr, mit der
„Strauß'igen“ Dampfwaschmaschine
bei
Heinrich Vick,
Eisenwarenhandlung, Kemberg, Markt G.
Broschüre wird gratis verandt.

Fahrräder

sowie sämtliche Zubehörteile,
Nähmaschinen, Waschmaschinen,
Musikautomaten jeder Art,
Rucksäcke, Zigarren u. Zigaretten
empfehlen

Otto Niebert, Kemberg.
N. B. Reparaturen werden sorgfältig und sauber angefertigt.

Lungenleidende

sollten in ihrem eigenen Interesse
einen Versuch mit dem so
berühmt gewordenen

Johannistee

(Galeopsis ochr. vulc.) machen;
sie werden den Versuch nie be-
reuen, sondern dankbar sein, dass
man sie auf dies hervorragende
Heilmittel aufmerksam gemacht
hat. Es liegen bis jetzt bereits
weit über

achttausend

glänzende Anerkennungen von
Ärzten und Patienten über die
Wirksamkeit des Johannistees
vor. Dieselben berichten fast
einstimmig, dass schon nach
kurzem Gebrauch eine wesent-
liche Besserung des Befindens
eingetreten sei, in vielen Fällen
hat der Tee geradezu
verblüffend gewirkt.
Mehr als alle Worte wird aber
ein Versuch überzeugen und
darum offerieren wir jedem In-
teressenten, der seine Adresse
einschickt und seinem Briefe 20
Pfennig für Porto etc. beifügt,
eine

Probe kostenlos.

Der Probe wird eine ausführliche
aus der Feder eines praktischen
Arztes stammende Broschüre
ebenfalls kostenlos beifügt.
Der echte Johannistee ist weder
in Apotheken noch in Drogerien
zu haben; derselbe kommt viel-
mehr ausschliesslich direkt zum
Versand durch
Broekhaus u. Co.
Berlin-Halensee.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch
auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-
Katalog geg. 30 Pf. Briefmarken.
F. Kirsch, Döbeln.

- Kochmaschinen,**
- Dauerbrandöfen,**
- Margarethöfen,**
- Quintöfen,**
- Kachelöfen,**
- Ofenrohre und Knie,**
- Ringplatten,**
- Falzplatten,**
- Maschinentüren,**
- Röhrentüren,**
- Feuertüren,**
- Verschlussüren,**
- Roste,**
- Wasserspinnen**

empfehlen billigst **W. Dahms.**

Zigarren und Zigaretten
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
billigst **Paul Schwarze.**

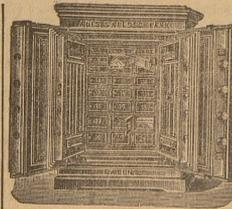
- Weißwein,**
pro Flasche von 65 Pf. an,
 - Rotwein,**
pro Flasche von 70 Pf. an,
 - ff. Apfelwein,**
pro Flasche 30 Pf.
- empfehlen **August Subn.**
- ff. Syrup,**
 - ff. Speiserübensaft,**
 - ff. Zuckerhonig,** billigst.
- Bei größerer Abnahme
vortheilhafte Vorzugspreise.
Wilhelm Becker,
Wittenbergerstr.

Kunst-Honig
Lohe und in verschiedenen
Packungen
empfehlen sehr billig
C. G. Pfeil.

- ff. Syrup**
 - ff. Rübensaft**
- empfehlen **Paul Schwarze.**

Zuckerhonig
in 10 Pfd.-Eimer
" 10 " Töpfen
" 5 " Töpfen
" 6 " Kaffeelassen
" 5 " Flumentöpfen
" 4 " Tümpfen
" 2 " Dosen

empfehlen **Paul Schwarze.**



Unter dreifachem, eigenen Ver-
schluß des Wirters stehende
Cafes-Fächer
inpatengetanzter Treifen empfehle
ich unter entgegenkommenden Be-
dingungen zur Miete und halte meine
Dienste zum
An- und Verkauf von
Wertpapieren
bestens empfohlen.
J. Schugt, Bankgeschäft
Wittenberg.

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.
Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.
Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.
Amtliches Organ für den Saalkreis und viele Königl. Behörden.
Abonnement durch die Postanstalten
vierteljährlich 3 Mark.
Von allen Wirttern im ganzen mittleren Deutschland, welche den
fortschrittlichen Gedanken folgen und faßt auf deutschen nationalen
Boden stehen, ist die Halle'sche Zeitung
am besten unterrichtet
und
am weitesten verbreitet.
Durch regelmäßige telephonische Verbindung mit Berlin gesät die
Zeitung zu den schnellsten Nachrichten des Reiches. Sie ist vollständig
bei allen öffentlichen Nachrichten und bei Staats- und bei an-
geordneten Sonntagen bei hauseigenen Blättern ebenfalls vollständig.
Reichhaltige Beilage auf allen Seiten.
Sämtlich abgelesene Zeitungen. — Reich und unterhaltliche
Berichterstattung. — Wissenschaftliche Feuilletons etc. —
Romane erster Autoren. — Lettere-Blätter. — Parlament-
Berichte. — Sittengeschichte. — Sonntags-Beilage. —
Saarland- und Erbe-Berichte.
Wöchentliche Gratis-Beilage:
„Halle'scher Courter“, tägliche Feuilleton-Beilage.
Landwirtschaftliche Mitteilungen (Sektion: Ökonomen)
Dr. C. Rebe, Direktor der Landwirtschaftl. L. u. W. (Sachsen).
Illustrierte Unterhaltungsblätter (Sonntags-Beilage).
Durch die weite Verbreitung der Zeitung in allen Welttheilen, ist
insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, erlangen alle
Inserate eine vorzügliche Wirkung.
Beitagspreis 30 Pfg.
Für Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pfg.
Probennummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Hotel zur Post.
Sonntag, den 22. September

Erntefest.
Ein jüngeres, lauberes
Dienstmädchen
sucht zum 1. Oktober
Frau Fleischermeister Friebe,
Wittenberg, Lindenstraße 16.

Zur preussischen Krone.
Sonntag, den 22. September cr.,
labet zum

Erntefest
freundlichst ein **Frau Fischeh.**
Elektrische
Taschenlampen
und Vorleuchteln, Nickelbatterien
und Birnen empfiehlt
Friedr. Heym.

reichtaltes Lager
von
Wirtchen,
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,
Schlad- und Salamiwurst
Kümmel-, Knoblauch- und
Schinkenwurst
rohe Schinken, mageren und
fetten Speck
bringt in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

Sämtliche
Mauer- und Malerfarben
Gips, Cement, Carbolineum
alle Sorten Pinsele.
Schnell trocknende Damer.
Vernstein, Copal und Fußboden-
lacke, feinste geriebene Oelfarben
in allen Nummern. Firnis von ganz
vorzüglicher Güte.
Terpentin, Sécrallo, Veindl sowie
alle in diesem Fache eingetrenden
Artikel empfiehlt zu den billigsten
Preisen **J. G. Glaubig.**



Brockmanns Marke A. u. B.
zu Fabrikpreisen
Lebertran
empfehlen
Edwinaapothek Kemberg.

Teschings
mit gezogenem und Zylinderlauf,
6 und 9 mm,
Revolver u. Pistolen,
Teschingpatronen,
Kugeln und Schrot,
großes Lager in
Jagdpatronen
empfehlen
Friedr. Heym.

Riesenspörgel
(Knieling)
Weißerübenjamen,
einen großen Kasten kleine Kisten,
giebt billig ab
J. G. Glaubig.
Einbürgerkäse
Korbkäse
Sarzkäse
saure Gurken
empfehlen **August Subn.**
Einmachegläser
mit und ohne Verschluß
in allen Größen empfiehlt billigst
Friedr. Heym.